

Von: Josef Spritzendorfer <spritzendorfer@eggbi.eu>

Gesendet: Dienstag, 6. März 2018 07:14

An: 'Behindertenbeauftragte' <buer@behindertenbeauftragte.de>;

'Presse@behindertenbeauftragte.de' <Presse@behindertenbeauftragte.de>

Cc: 'info@institut-fuer-menschenrechte.de' <info@institut-fuer-menschenrechte.de>;

'info@umweltbedingt-erkrankte.de' <info@umweltbedingt-erkrankte.de>; 'info@genuk-ev.de' <info@genuk-ev.de>

Betreff: AW: Ihre Anfrage

Sehr geehrte Frau Bentele,

Mit Bedauern muss ich die – **von niemandem unterzeichnete Antwort** – **Ihres „Arbeitsstabes“** auf unsere konkreten Fragen zur Kenntnis nehmen, dass es künftig (???) Ihre Absicht sein wird, die Probleme umwelterkrankter Behinderter zu „berücksichtigen“.

Angesichts zahlreicher ähnlicher unverbindlicher Absichtserklärungen ohne konkreten Aktionsvorschlägen (kein Zeitplan; zumindest Informationen an Landes- und Kommunal-Behindertenbeauftragte, an Wohnungsämter und Jobcenter; Arbeitskreis Umweltkranke...) der meisten bisher angeschriebenen Stellen, Landes und Bundespolitiker – **selbst des Menschenrechtsinstituts in Berlin**

ist es für mich nicht mehr verwunderlich, wenn sich Umwelterkrankte von allen Stellen bei ihrem Wunsch nach Umsetzung der UN Konvention völlig im Stich gelassen fühlen.

Monatelange Bearbeitungszeiten von Anfragen (in unserem Fall: 01.08.2017; 19.12.2017; 31.01.2018 – dazu einzige unverbindliche Antwort mit „Entschuldigung“ – aber ohne Namen: 13.2.2018) sind vor allem Betroffenen sicherlich nicht zumutbar.

Wir werden die künftige Bundesregierung erneut mit dieser Missachtung grundsätzlicher Rechte Behinderter im Hinblick auf die von der Bundesregierung unterschriebene UN Behindertenrechtskonvention konfrontieren und werden dazu auch entsprechende Medienunterstützung massiv anstreben.

Nochmaliger Hinweis aus meiner letzten Mail – von Ihnen offenbar gar nicht registriert:

Ich möchte Sie aber auch aufmerksam machen, dass Ihr Link auf der Homepage https://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/Umsetzung/Umsetzung_node.html zur Monitoringstelle sinnigerweise ins Leere führt:

Links

- [Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention](#)

Mit freundlichen Grüßen
Josef Spritzendorfer

Europäische Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene

Ehrenamtlich betriebene Informationsplattform zur Förderung und Erforschung wohngesunder Innenräume

Fernsehbericht mit EGGBI über essigsäurebelasteten „unbewohnbaren“ Holz-Neubau in Sandharlanden am 08.03.2018



Online-Redaktion und Geschäftsführung:

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV

Von: Behindertenbeauftragte <buero@behindertenbeauftragte.de>

Gesendet: Dienstag, 13. Februar 2018 12:59

An: spritzendorfer@eggbi.eu

Betreff: Ihre Anfrage

Sehr geehrter Herr Spritzendorfer,

haben Sie vielen Dank für Ihre Zuschriften an die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, zuletzt vom 31.01.2018. Wir bitten vielmals zu entschuldigen, dass Sie aufgrund eines Büroversehens erst jetzt eine Antwort erhalten.

Sie machen auf die Schwierigkeiten aufmerksam, denen Menschen mit Umwelterkrankungen bei der Suche nach geeignetem Wohnraum, verträglichen Arbeitsplätzen und generell beim Zugang zu sämtlichen Lebensbereichen ausgesetzt sind.

Nach § 18 des Behindertengleichstellungsgesetzes hat die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen die Aufgabe, darauf hinzuwirken, dass die Verantwortung des Bundes, für gleichwertige Lebensbedingungen für Menschen mit und ohne Behinderungen zu sorgen, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens erfüllt wird. Sie nimmt innerhalb der Bundesregierung Einfluss auf politische Entscheidungen, die Menschen mit Behinderungen betreffen und begleitet aktiv die Gesetzgebung auf Bundesebene. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe beteiligen die Bundesministerien die beauftragte Person bei allen Gesetzes-, Verordnungs- und sonstigen wichtigen Vorhaben, soweit sie Fragen der Integration von Menschen mit Behinderungen behandeln oder berühren.

Vor diesem Hintergrund danken wir Ihnen für Ihre Hinweise zu den Erfordernissen für Menschen mit Umwelterkrankungen. Wir werden diese im Rahmen der genannten Aufgabenerfüllung berücksichtigen und in die Erörterungen im Vorfeld politischer Entscheidungen einfließen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Interministerieller Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Mauerstr. 53

10117 Berlin

E-Mail: buero@behindertenbeauftragte.de

Internet: www.behindertenbeauftragte.de



Von: Josef Spritzendorfer <spritzendorfer@eggbi.eu>

Gesendet: Mittwoch, 31. Januar 2018 07:37

An: 'Presse@behindertenbeauftragte.de' <Presse@behindertenbeauftragte.de>;

'buero@behindertenbeauftragte.de' <buero@behindertenbeauftragte.de>

Betreff: AW: Publikation zu Ansprechpartner für Umwelterkrankte "Behinderte" - Verletzung der UN Behindertenkonvention

Sehr geehrte Frau Bentele, sehr geehrte Damen und Herren der Pressestelle,

erstaunlich, dass Sie es bis heute nicht der Mühe wert fanden, auf unsere Mails vom **01.08.2017** und **19.12.2017** zu reagieren.

Ich bedauere dieses Desinteresse an den Problemen der Umwelterkrankten und werde diese auch künftig entsprechend intern und auch extern – vor allem bei den entsprechenden Selbsthilfegruppen publizieren.

Siehe Punkt 8.4 Seite 16: **„Barrierefreiheit für Umwelterkrankte“** und

<http://www.eggbi.eu/beratung/mcs-multiple-chemikaliensensitivitaet/#c1379>

Ich möchte Sie aber auch aufmerksam machen, dass Ihr Link auf der Homepage

https://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/Umsetzung/Umsetzung_node.html zur

Monitoringstelle sinnigerweise ins Leere führt:

Links

- [Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention](#)

Mit freundlichen Grüßen

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV

Von: Josef Spritzendorfer [<mailto:spritzendorfer@eggbi.eu>]

Gesendet: Dienstag, 19. Dezember 2017 09:23

An: 'Presse@behindertenbeauftragte.de' <Presse@behindertenbeauftragte.de>;

'buero@behindertenbeauftragte.de' <buero@behindertenbeauftragte.de>

Betreff: Publikation zu Ansprechpartner für Umwelterkrankte "Behinderte" - Verletzung der UN Behindertenkonvention

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren der Pressestelle, sehr geehrte Frau Bentele,

Mit großer Enttäuschung nahmen wir zur Kenntnis, dass die Bundes-Behindertenbeauftragte es bis heute nicht der Mühe wert fand, auf unser Schreiben vom **1.08.** überhaupt zu antworten.

Siehe dazu

auch: http://www.eggbi.eu/fileadmin/EGGBI/PDF/Barrierefreiheit_fuer_Umwelterkrankte.pdf (Kapitel 8)

Für eine **anstehende Publikation** erlaube ich mir nochmals,

- um eine Stellungnahme Ihrer Institution zum Thema Diskriminierung umwelterkrankt Behinderter (unbeantwortete Mail vom 1.8. nochmals angefügt)
- um die Benennung eines Ansprechpartners für umwelterkrankt Behinderte, (nachdem wir auch auf Ihrer Homepage nicht einen Hinweis dazu finden konnten) dem die Thematik überhaupt bekannt ist und/oder von dem sie auf entsprechend „informierte“ Stellen weitervermittelt werden und nicht wie bisher üblich an „Architektenkammern, Anwaltskammern, Selbsthilfe-Dachorganisationen“ wie beispielsweise in Bayern, (Ihr Hinweis auf der Homepage auf die

Landesbehindertenbeauftragten!) die laut eigenen Aussagen bis heute sich nie mit Umwelterkrankungen und deren sehr speziellen Probleme überhaupt befasst haben.

Vielleicht nehmen Sie aber auch eine Stellungnahme der kanadischen Menschenrechtsstelle zur Kenntnis: <http://www.eggbi.eu/beratung/mcs-multiple-chemikaliensensitivitaet/#c1378>

Bisher konnten wir auf keiner vielen Seiten und den weiterführenden Links Ihrer Homepage das Wort „Umwelterkrankungen“ auch nur erwähnt finden. Auch auf Ihrem Link zur „Wohnberatung“ für Behinderte findet sich kein entsprechender Hinweis!

<http://www.wohnungsanpassung-bag.de/seite/259745/qualit%C3%A4tsstandards.html>

Mit freundlichen Grüßen

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV

Europäische Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene

Ehrenamtlich betriebene Informationsplattform zur Förderung und Erforschung wohngesunder Innenräume

Von: Josef Spritzendorfer [<mailto:spritzendorfer@eggbi.eu>]

Gesendet: Dienstag, 1. August 2017 10:21

An: 'buero@behindertenbeauftragte.de' <buero@behindertenbeauftragte.de>

Betreff: Ansprechpartner für Umwelterkrankte "Behinderte" - Verletzung der UN Behindertenkonvention

An die Bundesbeauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Sehr geehrte Frau Bentele,

Seit Jahren unterstützen und beraten wir ehrenamtlich Umwelterkrankte vor allem im Bereich Emissions- und Schadstoffprävention in Gebäuden (Wohnbereich/ Arbeitsplatz) und müssen feststellen,

dass deren – **vielfach auch anerkannte Behinderung**

unter anderem überhaupt keinen Eingang in die Programme zur Umsetzung der Bundesgesetze zu Barrierefreiheit (Behindertengleichstellungsgesetz) und der UN Behindertenkonvention gefunden haben (einzige Ausnahme Schleswig Holstein: Link: [Anerkennung der "Behinderung" Umwelterkrankung in Schleswig Holstein](#))

Auch im Bundesprogramm finden wir auf **Ihrer Homepage** unter Bauen und Wohnen zwar den Satz:

Das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (BGG) beschreibt Barrierefreiheit als „Zustand, in dem bauliche und sonstige Anlagen ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich **und nutzbar** sind“.

Bis heute hat sich aber keine Behörde als zuständig erwiesen, wenn es um die Suche nach einem für umwelterkrankt „Behinderte“ verträglichen Wohnraum, einen entsprechend emissionsarmen Arbeitsplatz gegangen ist.

im Gegenteil: der besondere Bedarf „[schadstoffarmer Wohnmöglichkeit](#)“ für MCS [Behinderte](#) wird offensichtlich von keiner Behörde anerkannt – findet sich auch in keinem Bundesprogramm zum Thema „behindertengerechte Wohnungen!“

Erfolgreich konnten wir bereits 2007 im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der Bundesstiftung Umwelt nachweisen, dass ein [entsprechender Wohnraum](#) (ohne erheblichen Mehrkosten, aber mit definitiven Vorgaben für die Baufirmen) zu einer erheblichen Verbesserung der Sensitivitäten führt- ([Pressebericht](#)) damit in manchen Fällen sicher auch ein Wiedereintritt ins Arbeitsleben möglich sein könnte, leider ist aktuell eine derartige emissionsarme Wohnung für die meisten Umwelterkrankten in keiner Weise verfügbar.

Leider vermisste ich beim Begriff „Barrierefrei“ **auch bei sämtlichen Aussagen Ihrer Behörde** die „Barrierefreiheit für Umwelterkrankte“, wie wir dies beispielsweise in Schleswig- Holstein in diesem Jahr erfreulicherweise erstmals vorfanden.

Offensichtlich wird im Bereich Umwelterkrankter – **und dies bereits primär ohnedies durch schwere „Barrieren“ bei der grundsätzlichen Anerkennung der Behinderung überhaupt** - nach wie vor auch die von der Bundesregierung unterzeichnete UN Behindertenrechtskonvention ignoriert.

Link: [Missachtung der UN Behindertenrechtskonvention](#) und **[„Barrierefreiheit für Umwelterkrankte“](#)**

sowie [EGGBI Statement Umwelterkrankungen und Umweltmedizin](#)

MCS Kranke werden von Behörden, Krankenkassen nach unseren jahrelangen Erfahrungen massiv diskriminiert:

- ihnen werden Hartz 4 Bezüge gekürzt, wenn Sie nicht zu Terminen erscheinen können, – obwohl ihnen ein Betreten öffentlicher Räume auf Grund der zahlreichen Belastungen und „Gerüche (auch Deos, Parfum) definitiv unmöglich ist –
- Ablehnung von Mehrbedarf für (ärztlich verschrieben) schadstoffarme Lebensmittel (z.B.: [Jobcenter Dortmund](#)), weil die Krankheit MCS nicht auf der Liste diesbezüglicher Krankheiten dezidiert angeführt wird- einer Liste, die von einem privaten Verein erstellt wurde/wird.
- sie finden [keine Arztpraxis](#), die auf Krankenschein entsprechende umweltmedizinische Diagnosen/ Behandlungen durchführt und ihnen **somit auch die erforderlichen Atteste für Jobcenter, Rentenversicherung und „Behinderung“** etc. ausstellt,
- können keinen Beruf ausüben, weil ihnen niemand einen „umweltverträglichen“ Arbeitsplatz anbietet bzw. bei der Einrichtung eines verträglichen Heim-Arbeitsplatzes Hilfestellung leistet,
- bereits umwelterkrankte Lehrer werden „diszipliniert“ wenn sie gemeinsam mit Eltern bei [schadstoffbelasteten Schulen](#) an die Öffentlichkeit gehen (Beispiele Nideggen, Mittenwald)
- **es wird auf ihre Behinderung in allen Lebensbereichen überhaupt keine Rücksicht genommen (Schulen, Kitas, Krankenhäuser, Kliniken, Behörden, Arbeitsplatz, Wohnungssuche, öffentliche Verkehrsmittel mit vermeidbaren Schadstoffbelastungen und „Beduftungen“...)**

Vor allem aber gibt es aber **keine definitive Ansprechstelle (?)** an die sie sich wenden können, wenn sie qualifizierte medizinische und/oder rechtliche Unterstützung benötigen. **Behörden versuchen ständig vielmehr, die Betroffenen als „psychosomatisch“ zu stigmatisieren.**

Diese bräuchten aber in den meisten Fällen einen Ansprechpartner (Ombudsfrau/mann) in sozialrechtlichen und medizinischen Belangen, da Ihnen in der Regel auch auf Grund der Krankheit die körperliche und mentale Kraft fehlt, sich im „Behördenschwermel“ zurechtzufinden, sich über Monate mit völlig „unwissenden“ Behörden zum Krankheitsbild auseinanderzusetzen. Behörden verweisen im besten Fall auf sogenannte „Selbsthilfegruppen“, das Büro der Bundeskanzlerin auf die Caritas ([Schreiben an Bundeskanzlerin Dr. Merkel](#)) – grundgesetzliche Rechte und soziale Verantwortung von Behörden gegenüber Behinderten werden hier massiv ignoriert.

Da wir ständig mit dem Problem Umwelterkrankter bei unserer ehrenamtlichen Tätigkeit (unter anderem kostenlose Beratungshotline) konfrontiert werden, würde ich **Sie als Behindertenbeauftragte der Bundesregierung** gerne um eine schriftliche Stellungnahme mit „Veröffentlichungserlaubnis“ bzw. um ein Statement zu **Umwelterkrankungen als Behinderung und Ihren diesbezüglichen bisherigen „Aktivitäten“** bitten,

(so wie wir sie mit unterschiedlichem Erfolg bereits bei verschiedenen Landesbeauftragten mit unterschiedlichem Erfolg – unter anderem auch von der Behinderten-Beauftragten für Bayern - **leider hier völlig unter Verweigerung einer schriftlichen Antwort** erbeten hatten.)

indem Sie uns

- **dazu ein kurzes Statement bezüglich Ihrer Behörde zu den angeführten Punkten geben würden (wenn möglich mit der Freigabe zur Veröffentlichung!) – vor allem aus Sicht der Zuständigkeit Ihrer Funktion**

und stehen Ihnen jederzeit mit umfangreichen Infomaterial und einem bundesweiten Netzwerk Betroffener zu dieser Thematik sehr gerne zur Verfügung!

Kopie ergeht an zahlreiche Selbsthilfegruppen und an ausgewählte Medien

Mit freundlichen Grüßen
Josef Spritzendorfer

Europäische Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene

Ehrenamtlich betriebene Informationsplattform zur Förderung und Erforschung wohngesunder Innenräume

[Schadstoffe in Schulen und Kitas – Auflistung von über 300 Schadensfällen](#)

[online: ZDF-TV Bericht mit EGGBI Beitrag zu Schadstoffen in Schulen](#)

[Aktuelle Eigenpublikationen](#)

Online-Redaktion und Geschäftsführung:

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV



Am Bahndamm 16
D 93326 **Abensberg**
[E] spritzendorfer@eggbi.eu

[T] +49 (0) 9443 700 169
[F] +49 [0] 9443 700 171

[1] www.eggbi.eu

Hinweis:

Produktauskünfte erfolgen nur schriftlich über die EGGBI Produktlisten (link: [Produktbewertung](#))

Telefonzeiten kostenlose Beratungshotline: http://www.eggbi.eu/service/Kostenpflichtige_Dienstleistungen (Beratung von Gesamtprojekten, von Herstellern und Vortrags/Schulungsangebote) nach Vereinbarung.

Information zum Bevölkerungs-Anteil: Allergiker, Umwelterkrankte, MCS Betroffene
Allgemeiner fachlicher und rechtlicher Hinweis zu EGGBI Stellungnahmen/ Publikationen und Beratungen